

daß Stanley einen mächtigen Sieg zu verzeichnen hat, würdig der lauten Bewunderung Europa's. Selten hat die Willensstärke einen größeren Triumph über größere Hindernisse zu verzeichnen gehabt. Das Bild des Mannes, welcher Monate lang dem Tode trotzte, der Natur und den Menschen jeden Schritt durch Energie und Verachtung aller Gefahren abringen mußte, und der dies alles gethan, nur um die menschliche Erkenntnis zu erweitern, gewinnt an Größe, je länger man bei ihm verweilt. Bald wird Stanley ein Anrecht erworben haben, den Gestalten gleichgestellt zu werden, welche die Lieblinge der Sage und der zeitgenössischen Geschichte sind.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 11. April.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand als erster Gegenstand der Antrag des Prinzen Liechtenstein wegen Theilnahme der österreichischen Regierung an der von der Schweiz einberufenen Enquete, betreffend die Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Das Wort ergreift Prinz Liechtenstein: Heute hat sich in der öffentlichen Meinung ein bedeutender Umschwung vollzogen, und man unterscheidet genau. Wirkungen der übermäßigen Concurrenz können paralytisch werden durch den Schutzoll und andere Vorkehrungen, auch durch den Fleiß und die Geschicklichkeit des Individuums. Jene Concurrenz dagegen, welche sich durch die Frauenarbeit, durch die Kinderarbeit, durch die übermäßige Dauer des Arbeitstages und die Entheiligung des Sonntages ergibt, bewegt sich in Proportionen, welchen die einzelne, noch so energische legislative Action des Staates nicht mehr gewachsen ist. Nur völkerrechtliche Anordnungen können hier eine wirksame Remedur schaffen, und diese völkerrechtliche Vereinbarung ist gewiß weit dringlicher als andere culturelle Aufgaben von relativ verschwindender Wichtigkeit. Deshalb habe ich meinen Antrag gestellt und erbitte mir die spontane Unterstützung des Hauses. (Beifall rechts.)

Abg. Bärnthaler erklärt, die Theilnahme an der Conferenz sei eine selbstverständliche und hätte gewiß auch ohne den Antrag stattgefunden. Fürst Liechtenstein hätte consequenterweise den Handelsminister auch auf die Unfallversicherungs-Ausstellung aufmerksam machen sollen, die in Berlin stattfindet. Eine Ausgleichung der Productionsbedingungen wäre sehr gut, aber die bloße Gleichmachung des Normalarbeitstages nütze nicht viel. Der Antrag habe den Zweck, die conservative Partei als die Freundin des Arbeiters hinzustellen. (Beifall links.) Abg. Fürnkranz weist auf den vom gewesenen Abgeordneten Schönerer eingebrachten Antrag, betreffend die Arbeiterschutz-Gesetzgebung, hin und auf das traurige Beispiel, das in den letzten Tagen die Forderung der armen Tramwayarbeiter gegeben habe, welche eine achtzehnstündige Arbeitszeit haben. Er begrüße den Antrag Liechtenstein mit Genugthuung. Abg. von Gompertz bemerkte, Fürst Liechtenstein sei doch früher ein Gegner der internationalen Regelung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung gewesen, und es sei sonderbar, daß er sich jetzt so eifrig derselben annehme. Abg. Bernerstorfer führte aus, daß der Gedanke der Arbeiterschutz-Gesetzgebung schon seit 1850 bestehe, und daß heute keine Partei mehr sich der Nothwendigkeit derselben verschließe.

nach dem brennenden Raume. In der nächsten Secunde ist Gustav schon im Rauch verschwunden. Wird er zu spät kommen?

Sie kann nichts anderes denken, als an ihrer Mutter Worte; vielleicht waren's die letzten, und konnte Gustav nicht auch verbrennen? Da kehrt er schon wieder — allein. «Ich konnte sie nicht finden,» leucht er nur, und seine Braut umfassend, trägt er die ohnmächtig Gewordene ins Freie. Die Luft bringt sie wieder zu sich. «Meine Mutter, wo ist sie?» ist das Einzige, was sie immer wiederholt.

Gustav beruhigt sie. Möglicherweise hatte man die Frau rechtzeitig gerettet und sie befindet sich nun in einem der Häuser, in die man die Verwundeten und Todten gebracht. Else will nicht ruhen, bis Gustav sie in das nächste Haus schleppt; vergebens, ihre Mutter befindet sich nicht unter den Geretteten.

Trepp' auf, Trepp' ab schwankt die verzweifelte Tochter, endlich unter den letzten Verunglückten findet sie die Gefuchte. Still liegt sie auf der Lagerstätte, die man ihr bereitet hat. Mit herzerreißendem Schluchzen wirft sich das Mädchen über den leblosen Körper; da schlägt die Verwundete die Augen auf, ein seliges Lächeln gleitet über ihr Gesicht: «Else, meine Else,» flüstert sie matt.

Der herbeigeholte Arzt erklärte die Brandwunden für ungefährlich. Die tiefe Ohnmacht war durch das entsetzliche Gedränge hervorgerufen worden, das durch die Flucht der geängstigten Menge platzgegriffen.

Mutter und Tochter hatten sich wieder gefunden, und Elisabeth hat nie den Rahnruf jener Schreckensstunde am Palmsonntag vergessen, der Starrsinn war gebrochen, und die süße Liebe des Kindes zu seiner Mutter war ihr ins Herz eingezogen.

F. A. D.

Die Gesellschaft müsse sich beeilen, den schädlichen Wirkungen des Industrialismus entgegenzutreten.

Abg. Dr. Lueger polemisierte gegen den Abg. Bärnthaler und bemerkte, die Linke habe sich ganz einfach geärgert, weil es ihr nicht eingefallen war, selbst den Antrag einzubringen, obwohl sie sich doch sonst auf die Reclame sehr gut verstehe. Fürst Liechtenstein habe jedenfalls das Verdienst, den Antrag zur richtigen Zeit gestellt zu haben und das Haus werde denselben hoffentlich einstimmig annehmen. Die Debatte wurde sodann geschlossen und Abg. Neuwirth zum Generalredner (pro) gewählt. Derselbe machte aufmerksam, daß schon vor vielen Jahren die Anregung zu einer internationalen Gesetzgebung durch Lorenz Stein gegeben wurde und daß Oesterreich nächst England und der Schweiz mit socialpolitischen Maßnahmen am entschiedensten vorgegangen sei. Am schlimmsten ständen die Dinge in Belgien, Unbedeutendes sei in Frankreich geschehen, Italien habe nichts geleistet, und selbst das Deutsche Reich stehe in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung hinter Oesterreich zurück. Schon am 3. December 1882 habe die Linke im Reichsrathe einen entsprechenden Antrag eingebracht, und Nebner empfiehlt daher auch die Annahme der Resolution, mahnt aber die Rechte, künftighin auch gegen die Ausnahmsgesetze zu stimmen, was den Arbeitern jedenfalls mehr nützen würde. (Beifall links.) Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und, nachdem mit Einstimmigkeit die sofortige Erledigung dieses Gegenstandes beschlossen wurde, der von dem Abg. Prinzen Liechtenstein gestellte Antrag einstimmig angenommen.

Der Justizminister Graf Schönborn legte dem Hause den Entwurf eines Strafgesetzes über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen und das Einführungs-gesetz zu demselben vor. Der Handelsminister Marquis Baquhem übermittelte einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen activen Staatsdiener der Post- und Telegraphen-Anstalt. In fortgesetzter Tagesordnung erledigte das Haus das Rekrutenbewilligungs-Gesetz und die Vorlage, betreffend Gebühren-Erleichterungen aus Anlaß der Aufhebung und Ablösung der Propinationsrechte in Galizien und der Bukowina. In der Debatte zu letzterem Gegenstande sprachen: Barenther, Herbst, Minister Zaleski, Menger, Bilinski, Meznil und Hofrath Chiari. Der Abgeordnete Gniwosz, der dem Gesetze im Ausschusse die heftigste Opposition entgegen-gesetzt, war in der Sitzung nicht anwesend.

Hierauf wurde die Debatte über den Handelsetat fortgeführt. Abg. Schupp begründete eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen betreffs der gesetzlichen Festsetzung der Grundsätze hinsichtlich der Gewährung von Fahrpreisbegünstigungen im Personenverkehr auf den Staatsbahnen mit thunlichster Beschleunigung dem Abschlusse zuzuführen und eventuell die betreffenden Vorlagen einzubringen, inzwischen aber die Normen mitzutheilen, nach denen bisher vorgegangen wird und eine genaue Statistik der Begünstigungen in den letzten drei Jahren vorzulegen. Abg. Siegmund unterstützte diesen Antrag. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Abg. Dr. Roser interpellirte den Ministerpräsidenten inbetreff der von der Prager Statthaltereie erlassenen neuen Dienstes-Instruction für die Districtsärzte, wodurch diese sich sehr belastet fühlen. Die Abgeordneten Bendl und Genossen interpellirten den Finanzminister wegen Gefälligkeitsstrafen bei der Brantweinsteuer, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

In der Abend-sitzung wurde die Debatte über den Titel «Staatsbahnbetrieb» fortgesetzt. Der Präsident Czedit erklärte, von der Gewährung von Fahrpreisbegünstigungen könne mit Rücksicht auf die Concurrenz der Privatbahnen nicht ganz Umgang genommen werden. Die Betriebsdirectionen in einzelnen Ländern waren bei dem enormen Umfang der Staatsbahnen unerlässlich, weil man sonst sicherlich Fiasco gemacht hätte. (Beifall rechts.) Abg. Hoch trat für die Annahme der Resolution, betreffend die Fortsetzung der Linie Unterdrauburg-Wolfsberg sowohl nach Süden als nach Norden, ein. Nachdem noch Schupp und Siegmund gesprochen, wurde der Titel «Staatsbahnbetrieb» sammt der Resolution Schupp, betreffend die Freitartenregulierung, angenommen. Damit ist das Budget des Handelsministeriums erledigt.

Abg. Dr. Derschatta interpellirte den Finanzminister wegen der meritorischen Erledigung der Beschwerde der Genossenschaften der Gastwirte und der Fleischhauer in Graz, betreffend die Berechnung einer zehnpromcentigen Landesumlage der Verzehrungssteuer auf Vieh und Fleisch und der außerordentlichen Zuschläge. Abg. Posch interpellirte wegen eines Vorfalles in Neuberg, wo ein Gendarm einen Fleischergefelten durch einen Schuß und einen Bajonettstich verwundete. Ueber Antrag Hausners wurde die Nothstandsvorlage für die überschwemmten Gegenden auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt.

Politische Uebersicht.

(Vom österreichischen Katholikentag.) Wie das «Grazer Volksblatt» meldet, haben bisher die Bischöfe von Brünn, Königgrätz, Leitmeritz, St. Pölten

und Beglia ihre Theiligung am Katholikentag zugesagt; der Erzbischof von Lemberg und der Bischof von Lavant haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt, Fürst-erzbischof Mihalovic von Agram, Bischof Stroßmayer von Djabovar und Fürsterzbischof Eder von Salzburg werden sich vertreten lassen, der letztere durch den Weihbischof Haller.

(Sanctioniertes Gesetz.) Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches einige Aenderungen des Gesetzes vom 30. März 1888 über die Krankenversicherung der Arbeiter getroffen werden.

(Ein Compromiß.) Nach der «Reichenberger Zeitung» verlautet gerüchtweise, Abg. Dr. Ruß beabsichtige auch diesmal zu befürworten, die deutschböhmischen Abgeordneten mögen das ihnen czechischerseits für die Delegationswahlen angebotene Compromiß annehmen.

(Die Valuta-Frage.) Obgleich dem neuen ungarischen Finanzminister Weckerle nachgesagt wird, daß er die Nothwendigkeit der Regelung des Geldwesens würdige, gedenkt er sich bezüglich dieser Frage mit hervorragenden Parlamentsmitgliedern auseinanderzusetzen, und ist deshalb die Beantwortung der österreichischen Note kaum vor dem Sommer zu erwarten.

(Der Grazer Gemeinderath) beschloß einstimmig, sich der Petition des Bezirksausschusses Boitsberg an den Handelsminister wegen Herabminderung der Frachten- und Personentarife der Grazer Köflacher Bahn anzuschließen. Der Bürgermeister wurde gebeten, die Petition kräftig zu unterstützen.

(Das ungarische Abgeordnetenhause) nahm das Lossperrgesetz an. Mehrere oppositionelle Redner kritisirten gereizt das Vorgehen des ungarischen Ministerpräsidenten, dieses Vorgehen war zwar gesetzlich, aber mit der ungarischen Interessenschuldigen Schonung nicht vereinbar. Die ungarische Regierung werde, wie bisher, alles thun, um die ungarischen Interessen zu schützen.

(Attentat auf den Zaren.) Aus Butarski wird unterm Gestrigen telegraphiert: In der Stadt circuliert das Gerücht über ein angeblich Sonntag in Gatschina gegen den Zaren verübtes Bomben-Attentat, wobei der Zar verwundet worden sein soll. Der Verfall wird, wie es heißt, auf Befehl des Zaren geheim gehalten. Der Thäter soll ein Garde-Officier sein. Auf der russischen Gesandtschaft ist jedoch bis zur Stunde hierüber nichts bekannt.

(Deutschland.) Die «Kreuz-Zeitung» meldet, der Besuch des Kaisers Franz Josef bei dem deutschen Kaiserhofe werde zwischen dem 10. und 16. August erfolgen. Zu seinem Geburtstage wünsche der Kaiser wieder in Wien zu sein. Weiters bestätigt die «Kreuz-Zeitung», daß der Besuch des Königs Humbert im Mai stattfinden wird.

(Das serbische Amtsblatt) publiciert das Handschreiben, welches König Milan bei der Thronentsagung an die Regenten richtete. Mit demselben traf der König inbetreff der Verwaltung des Einkommens seines Sohnes die Bestimmung, daß die Staatsrätthe Kristic und Dokic als Curatoren die Verwaltung sämtlicher Einkünfte des Königs Alexander I. in Gemäßheit der Anordnungen führen, welche Milan im Einvernehmen mit der Regentenschaft treffen werde.

(Frankreich.) Die Majorität des französischen Senats einigte sich, in das Untersuchungs-Comité für die Affaire Boulanger acht Republikaner und den Herzog Audiffret-Pasquier als Vertreter der Rechten zu wählen. Die Verhandlung begann gestern. Bei den Sitzungen erscheinen die Senatoren im Frack und weißen Cravate, der General-Procurator in Gala-Uniform. Hinsichtlich der Sicherung der Ruhe in der Umgebung des Luxembourgs-Palastes werden die bei solchen Gelegenheiten üblichen Maßregeln getroffen. Die Rechte des Senats beschloß, den Sitzungen, die der Senat als Staatsgerichtshof hält, beizuwohnen. Die Sitzungen sind geheim; es erscheinen jedoch Berichte im «Journal Officiel».

(Der Hafen von Nikolajew.) Einer Meldung aus Petersburg zufolge verlautet in dortigen militärischen Kreisen, daß die russische Regierung den Beschlus gefaßt habe, Nikolajew als Kriegshafen vollständig aufzulassen und dafür die Hafenanlagen in Sebastopol bedeutend zu erweitern und zu verstärken.

(Zur Samoa-Frage.) Die Vereinigten Staaten Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten einigten sich, daß jeder Staat nur ein Kriegsschiff in Samoa habe, bis die Berliner Conferenz Beschlüsse gefaßt haben wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Pflüger eine der Wiener Universität zum neu erworbenen Beitrag von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Die Briefe Stanley's) haben die Hoffnungen seiner Freunde neu belebt. Die beiden Briefe, die er an Major Barttelot richtete, reichen nicht über die Zeit hinaus, da er vom Fort Bodo aus mit dem von Ugarrowas' Lager abgeholtten Boote zum zweitenmale nach dem See Albert-Nyanza abzog. Sie enthalten eine Menge von Vorschriften, mit deren Hilfe Barttelot ihn sicherlich erreicht hätte, wenn er nicht von den Manyema erschossen worden wäre.

— (Ein großer Betrug) in Wien ist dieser Tage aufgedeckt worden, welchen der Agent August Nowak, der vor einigen Tagen nach Veruntreuung von ihm anvertrauten Wechseln in der Höhe von 32.000 fl. hingerichtet worden ist, verübt hat. Nowak hat nämlich in dem Zeitraume vom September bis December 1887 100.000 fl. ungarischer Bodencredit-Pfandbriefe, welche seine Frau, als deren Eigentümerin, bei der österreichisch-ungarischen Bank deponiert hatte, auf Grund einer falschen notariellen Vollmacht und eines gefälschten Depotcheines behoben und zum größten Theile im Börsenspiele verloren.

— (Österreichische Waffenfabrik.) Wie verlautet, verhandelte der Generaldirector der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft, Herr Josef Werndl, mit der deutschen Regierung wegen Lieferung von 600.000 Gewehren, welche nach dem verbesserten System Mannlicher erzeugt werden sollen.

— (Selbstmord.) In einem Walde der Gemeinde Oberferlach in Kärnten wurde diesertage der 43-jährige Bäckermachergehilfe Karl Secher erschossen. Secher, der dem Brantweintrunke ergeben war, dürfte in einem Anfälle von Säuerwahnsinn seinem Leben selbst ein Ende gemacht haben.

— (Telephon zwischen Paris und London.) Der französische Post- und Telegraphen-Director hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in der englischen Hauptstadt mit den dortigen Behörden die Eröffnung eines Telephons zwischen Paris und London besprochen und für das Project die vollste Zustimmung gefunden. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

— (Ein brennender Spiritus-Waggon.) Vorgestern nachts gerieth auf dem Franzstädter Frachthof in Budapest eine bereits einwaggonierte Sendung von 10.000 Kilogramm Spiritus, welche in vierzehn Fässern verladen war, in Brand. Der Waggon wurde schnell abgeköpelt. Man versuchte, den Brand mit Sand zu löschen, aber der Waggon und die ganze Spiritusladung verbrannten.

— (Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird berichtet: In der Samstag gespielten zwölften Runde siegte der Wiener Meister Max Weiß über F. Baird, Blackburne über Taubenhaus, Cigorin über D. Baird, Mason über Burn, Burille über Delmar, Wood über Gossip, Showalter über Bird, Martinez über Pollack. Die Partien Lipschütz-Gunsberg, Hanham-Judd blieben unentschieden. Die Hängepartie Gunsberg-Weiß ergab ebenfalls Remis. Stand nach der zwölften Runde: Blackburne 9 1/2, Weiß (Wien) 9, Gunsberg 9, Cigorin 8 1/2, Judd 7 1/2 (1 Hängepartie), Lipschütz 7 1/2, Taubenhaus 7, Mason 6 (1 Hängepartie), D. Baird 6, Bird 5 1/2 Zähler.

— (Dreifacher Mord.) Aus Brunn wird telegraphirt: Laut einer hier eingelangten amtlichen Meldung wurden gestern in der Wohnung des Lehrers Win-

zenz Marak in Niwnitz, Bezirk Ungarisch-Brod, die Ehegattin Maraks und zwei Kinder desselben ermordet aufgefunden. Ein drittes Kind, ein 14-jähriges Mädchen, liegt schwer verletzt darnieder und dürfte gleichfalls sterben. Lehrer Marak selbst ist verschwunden und konnte bisher nicht ausgeforscht werden, weshalb vermuthet wird, daß er die entsetzliche That verübt habe.

— (Ein decorierter Afrikaner.) Dem Patrouillenführer Schausch Chombawadi Hamit in Bagamoyo hat der deutsche Kaiser das preussische Militär-Ehrenzeichen zweiter Classe verliehen. Dies ist wohl der erste eingeborene afrikanische Soldat, der einen preussischen Orden hat.

— (Das Städtchen Smithfield) in Nordcarolina wurde durch einen großen Brand gänzlich eingeeäschert. Der Schaden beläuft sich auf hunderttausend Dollars.

— (Zu guter Letzt.) «Der Dr. Daxer muß ein gelehrter Mann sein. Er steckt den ganzen Tag bis an den Hals in den Büchern.» — «Aber nur bis an den Hals, im Kopfe hat er nichts.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordnetenhaus hielt gestern seine letzte Sitzung vor den Osterferien. Zunächst wurde das Budget des Handelsministeriums zu Ende berathen, nachdem Dr. Herbst zum Titel «Antheil des Staates an dem Reingewinn der Nordbahn» gesprochen hatte. Die Verathung des Etats des Ackerbauministeriums und des Justizministeriums bleibt der Nachsession vorbehalten. Sodann gelangte noch das Nothstandsgezet zur Verhandlung.

— (Archäologische Karte von Krain.) Ueber Veranlassung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien hat der Herr k. k. Conservator Regierungsrath A. Globocnik in Laibach soeben eine auf Grund der bisherigen Forschungen entworfene archäologische Karte von Krain publicirt. Diese Karte, welche in der hiesigen lithographischen Anstalt von J. Blasniks Erben hergestellt wurde, bietet ein äußerst anschauliches und genaues Bild der seit dem 16. Jahrhundert hierlands vorgenommenen archäologischen Forschungen, beziehungsweise der zufälligen Funde in dieser Richtung, sowie der, namentlich in den letzten Decennien, von den bekannten überraschenden und reichlichen Erfolgen begleiteten systematischen Grabungen. Die kartographische Darstellung dieser Forschungen, wie sie uns aus dieser Publication des gewiegten heimatischen Archäologen entgegentritt, ist eine sowohl nach Anlage als in der Ausführung vorzüglich gelungene zu bezeichnen. Klar und deutlich heben sich die durch einfache und doch prägnante Zeichen unterschiedenen einzelnen Gattungen der antiken Funde vom Fluß- und Grenznetz ab und lassen uns auf den ersten Blick die einzelnen archäologischen Epochen (prähistorisch, römisch, merovingisch) sofort erkennen. Eine sehr praktische und dankenswerte Beigabe, die in ihrer Vollständigkeit die gesammte Literatur der krainischen archäologischen Funde umfaßt, ist die zu Seiten enthaltene Namhaftmachung der Quellen, auf deren Grund diese Karte eben entworfen worden ist. Die Eintheilung dieser Quellenangaben nach Bezirkshauptmannschaften erleichtert weiters auch wesentlich die Orientierung im Auffuchen der einzelnen Fundobjecte. Es erübrigt uns noch, die Anerkennung auszusprechen über die besonders nette und propre Aus-

führung der Karte seitens der bereits genannten lithographischen Anstalt unserer Stadt!

— (Zur Verhinderung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche.) Die k. k. Landesregierung für Krain erließ folgende Kundmachung, betreffend Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung und weitem Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Krain: Da die Maul- und Klauenseuche insbesondere auch in Steiermark in einer bedrohlichen Weise herrscht und die Gefahr nahe liegt, daß aus den dort bisher verseuchten Bezirken, nämlich: Graz, Hartberg, Bruck a. M., Weiz, Deutschlandsberg, Felbbach und Voeben, trotz der bezüglichen Verbote Klauenthiere nach Krain gelangen könnten, so findet sich die Landesregierung auf Grund des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 und der Vollzugsvorschrift hiezu bestimmt, Nachstehendes anzuordnen: 1.) Die Einfuhr von Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Steiermark nach Krain ist ausnahmslos bis auf Widerruf verboten. 2.) Das Hausieren mit Klauenthiere (Abverkauf im Herumziehen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus) ist auf die Dauer der Seuche in den Nachbarländern auch in Krain untersagt. 3.) Auch die aus unverseuchten Nachbarländern eingetriebenen Schafe, Ziegen und insbesondere Schweine sind mit ordentlichen Viehpässen zu begleiten. 4.) Den Viehtrieben und Viehmärkten ist die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, so daß jede Vermischung fremder Viehherden mit dem Ortsvieh hintangehalten werde. Ergeben sich bei fremdem Vieh Bedenken rücksichtlich der Provenienz oder seines Gesundheitszustandes, so ist daselbe sofort zu contumazieren, und hat die betreffende Gemeinde hievon die gleiche pflichtgemäße Anzeige zu erstatten. 5.) Das verbotwidrige Eintreffen von Wiederkäuern und Vorstenvieh-Transporten aus verseuchten Ländern in einer Eisenbahnstation Krains ist von dem Stationsvorstande oder dessen Stellvertreter, eventuell von der Gemeindevorsteherung, unterweilt, und zwar im telegraphischen Wege, der competenten politischen Gemeinde zur weiteren Amtshandlung anzuzeigen, bis dahin aber muß wegen etwa nöthiger Bewachung der Thiere das Erforderliche veranlaßt werden. 6.) Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, eventuell nach der kaiserlichen Verordnung vom 30. September 1857, streng bestraft.

— (Promenade-Concert.) Morgen um halb 12 Uhr mittags findet in der Sternallee ein Concert der hiesigen Militärkapelle mit nachstehendem Programm statt: 1.) Marsch, mit Benützung der Johann Brahms'schen Tänze von Fischold; 2.) Ouverture zur Oper «König Lahore» von Massenet; 3.) «Manuscrite», Walzer von Strauß; 4.) Divertissement aus der Oper «Carmen» von Bizet; 5.) «Am Meer», Lied von Schubert; 6.) «Schönfeld-Festmarsch» von Schwertner.

— (Velocimeter.) Die unlängst veranstalteten Versuche mit dem «Velocimeter», einer Erfindung des Professors an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria, Herrn J. Velussich, ergaben einen glänzenden Erfolg. Der Apparat, dessen Aussehen einer runden Bedenuhr nicht unähnlich, besteht hauptsächlich aus einer Uhr und einem elektrischen Apparate und zeigt an: Ob der Wagen im Gange ist; die Stunde und Minute, in welcher die Fahrt begonnen und wann sie geendigt; wann und wie viele Personen den Wagen bestiegen oder verlassen haben. Wie man sieht, ist diese Erfindung besonders für Lohnfuhrwerks-Besitzer von großem Werte. Der

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von **J. du Boisgobey.**
(55. Fortsetzung.)

«Wenn sie wirklich Gift zu sich nehmen würde,» flüsterte das junge Mädchen.

«Unmöglich!» entgegnete d'Artige, selbst auf das tiefste bewegt. «Der Schauspieler, welcher den Vater Lorenz darstellt, hat das Flacon nicht aus der Hand gelassen.»

Im nächsten Moment erschien Bianca Monti, die einige Augenblicke Pause hatte, neben ihren Freunden in der Coullisse.

«Es kam mir vorhin plötzlich die eigenthümliche Amandlung, Ihnen zu schreiben,» sprach sie, zu d'Artige gewandt. «Sie finden den Brief in meinem Ankleidezimmer, holen Sie ihn und lesen Sie denselben während des Actschlusses. Und nun,» wandte sie sich dem jungen Mädchen zu, «nun du, mein geliebtes Kind, umarme mich! Nein, du brauchst nicht mehr zu fürchten, daß du mir die Schminke verwickelst; ich habe ja jetzt vollen Anspruch darauf, bleich sein zu dürfen, da ich ohnmächtig werden soll.» Und mit einer ungewohnten Inbrust schloß sie ihren jungen Schützling gegen aufstreckten. «Ihre Hand, lieber Albert — seid glücklich und — lebt wohl!»

«Lebt wohl?» wiederholte betrübt Andrea. «Warum sagst du nicht, auf Wiedersehen?»

Bianca antwortete nichts. War es, weil man sie in diesem Moment auf die Bühne zurückrief?

Der Schauspieler, welcher den Vater Lorenz gab, trat an d'Artige heran und flüsterte ihm zu: «Die Diva ist sehr leidend; zum Glück hat sie in diesem Act nicht viel zu singen, doch weiß ich nicht, wie sie sich bei dem Wenigen, was ihre Rolle ausmacht, aufrecht zu halten imstande sein wird.» Noch leiser fügte er hinzu: «Wenn sie sich vergiftet hat, so ist es nicht meine Schuld; als sie sich den Anschein gab zu trinken, war es nicht mein Flacon, was sie an die Lippen setzte, um in Wirklichkeit dessen Inhalt zu leeren.»

«Auf Ihren Platz, mein Bester, auf Ihren Platz!» drängte der Regisseur. «Herr d'Artige, Fräulein Andrea, weiter zurück, wenn ich bitten darf.»

Sie mußten gehorchen, sahen aber von der Stelle aus, auf welcher sie sich befanden, deutlich, wie Julia von ihrem Vater nach dem Thronessel geleitet wird, auf welchem sie Huldigungen und Blumen Spenden entgegennehmen soll.

«Es ist wahr,» flüsterte d'Artige erregt, «sie hält sich kaum aufrecht; mir kam es vorhin schon vor, als ob sie schwankte.»

«O, mein Gott,» stieß Andrea aus, «wenn der Gegenstand, welchen sie anstatt des Flacons an ihre Lippen gebracht, wenn es —»

«Was?»

«Wenn es ein Ring gewesen wäre, den sie stets trägt und der in einer verborgenen Kapsel Gift enthält!»

In diesem Augenblick war Capuletti seiner Tochter Julia behilflich aufzustehen, um ihre Hand in jene des Gatten zu legen, welchen er ihr bestimmt hat.

Bianca Monti löste langsam den Blumenkranz,

der ihre Haare zierte, und die schwarzen Wellen derselben rollten, einem Trauerschleier gleich, über ihre Schultern herab.

Mit ersterbender Stimme sprach sie dann mehr, als sie sang:

«Welche Nacht umgibt mich?» Eine Pause — dann fügte sie noch leiser hinzu: «Ist es der Tod? Ich fürchte mich — o, mein Vater, lebe wohl!»

Sie sank in die Arme eines Figuranten, während der alte Capuletti die letzten Worte seiner Rolle hervorstieß:

«O, meine Tochter todt! Barmherziger Himmel!»

Dieses ganze Finale war genau dem Stücke gemäß, und Bianca hatte bis zum Schluß ihre Rolle mit beispielloser Meisterschaft durchgeführt.

Im Theater hatte man noch niemals so schön sterben gesehen, und als der Vorhang niederging, wollten die Rufe nach der Diva Bianca Monti kein Ende nehmen; eine nie dagewesene Ovation sollte ihr für ihre seltene Leistung dargebracht werden.

Hinter der Coullisse aber herrschte eine beispiellose Bestürzung.

«Ein Arzt, ein Arzt!» rief man von allen Seiten. Künstler und Bedienstete drängten sich um die Primadonna, die kein Lebenszeichen von sich gab.

D'Artige war unfähig zu begreifen, daß sie todt sein sollte, und stand wie versteinert da. Andrea aber stürzte sich über den leblosen Körper ihrer Beschützerin, küßte deren eisige Hände und brach in ein unaufhaltbares Schluchzen aus.

Alles hatte den Kopf verloren und wußte sich nicht zu rathen.

(Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 12. April 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Staats-Anleihen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Handelsgeschäft

unter Belassung des Warenlagers ist in einem größeren Bezirks- und Pfarroirte Krains, an der Bahn gelegen, zu verpachten. Nähere Auskunft in Müllers Annoncenbureau. (1610) 3-1

Möbliertes Monatzzimmer

ist vom 24. April an zu vergeben. Anzufragen: Schellenburggasse Nr. 6 bei der Hauseigentümerin. (1608) 3-1

Für die Osterfeiertage

sind in der Bäckerei des Jakob Zalaznik am Alten Markte sehr schmackhafte Gugelhupfe u. Potizen sowie verschiedene Arten feinen Brotes auf Gewicht, Pinza und verschiedenartiges Zuckergebäck zu haben. Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich Jakob Zalaznik Bäckermeister. (1611) 3-1

Zahnarzt Schweiger

wohnt Hôtel „Stadt Wien“, II. Stock Nr. 23. Ordiniert täglich von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr vor- und von 2 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von halb 10 Uhr bis 1 Uhr. (1040) 11

Die Selbsthilfe

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge älter Jugendgewohnheiten sich an Nervenleiden, Herzklappen, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden leidet, keine ausreichende Besserung durch ärztliche Behandlung findet. Ein Buch, das die Ursachen der Krankheiten erklärt und die besten Mittel zur Heilung anzeigt. Preis 1 fl. in Wien, Glacéstrasse 11. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Auflage 352.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen. (3790) 20-15

Advertisement for 'Die Modenwelt' magazine, featuring a decorative graphic and text describing its content and subscription information.

Wasserdichte (1625) 1

Wagendecken in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei R. Ranzinger Spediteur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15.

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung. (496) 10

Advertisement for 'Red Star Line' (König. Belg. Postdampfer) featuring a graphic of a steamship and text about routes to Antwerpen and Philadelphia.

Auskunft erteilen: die concessionierte Repräsentanz Ludwig Wielich in Wien, Wehringergasse 17.

Unübertrefflich für Zähne (189) 14

I. Salicyl-Mundwasser aromatisches, wirkt erfrischend, vermindert das Verderben der Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. II. Salicyl-Zahnpulver allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiß, à 30 Kr. Obige angeführten Mittel, über die viele Dankfugungen einliefen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy gestauten Original-Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche Abhandlung über Conservirung der Zähne und der Mundhöhle unentgeltlich beigegeben.

Unter Tivoli, Lattermanns-Allee in Laibach. Samstag den 13. und Sonntag den 14. April 1889 erste grosse

Eröffnungs-Vorstellungen des preisgekrönten Thurmseilkünstlers Josef Strohschneider

bestehend in Akrobatik, Equilibristik und Ballett sowie in Luftschiffahrt mit einem 24 Meter hohen seidenen Luftballon, an welchem bis zu einer Höhe von 1500 Meter die schwierigsten turnerischen Uebungen ausgeführt werden. Anfang Samstag abends halb 8 Uhr. — Zum Schlusse: Der unverwundbare Feuerritter mit brillantem Feuerwerk auf dem Thurmseil. — Sonntag zwei Vorstellungen: Anfang nachmittags halb 4 Uhr und abends halb 8 Uhr. Preise der Plätze: I. Platz 40 kr., II. Platz 30 kr., III. Platz 25 kr., Stehplatz 15 kr. Es laden freundlichst ein K. Weitzmann, Geschäftsleiter. J. Strohschneider, Director.

Gegen Barzahlung wird gekauft

an der Strecke Klagenfurt — Tarvis, Laibach — Tarvis landtfl. Gut

in schöner, gesunder Lage mit comfortablem Schlosse im Preise von 50 bis 120.000 fl. — Directe Offerte von Gutsbesitzern erbeten an die Kanzlei des J. U. Dr. Ritter von Hohenblum, Wien, I., Lothringerstrasse 15. (1607) 4-1

KAFFEE

in 5 Kilo-Postpaketen versendet zollfrei ab jeder Poststation (1539) 2-2 Anton Fritsch, Triest. Rio à Kilo fl. 1.48 Santos, fein > > > 1.58 dtto. feinst > > > 1.65 Ceylon > > > 1.78 Cuba > > > 1.86

Weinbeeren, schönste à Kilo . . . 44 kr. Sultan-Rosinen > > > 48 > dtto. schönste > > > 56 > Cibeben > > > 58 >

Die Krankheiten

des Magens u. Unterleibes, der Leber u. Milz, Hämorrhoiden, habituelle Stuhlverstopfung, Wassersucht, chron. Durchfälle werden geheilt mit Piccoli's Magen-essenz, die auch ein gutes Mittel gegen die Würmer ist. Dieselbe wird vom Apotheker Piccoli in Laibach erzeugt, an welchen alle Aufträge zu adressieren sind, welche gegen Nachnahme des Betrages effectuiert werden. (514) 12-4



Hustenden Kindern

reiche man „Kärntner Römer-Quelle“ mit gewärmter Milch oder mit Zucker! — In Laibach bei M. E. Supan. (5108) 20-23

Advertisement for 'BUCHHALTER u. COMPTOIRISTEN' with a graphic of a book and text describing their services.

Bei der Deutschen Ritterordens-Grosscommende Laibach ist mit 1. Mai 1889 die Stelle des

Hausmeisters

zu besetzen. — Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bei der Verwaltung im Deutschen Hause bis 21. d. M. persönlich zu überreichen. 2-1

Neue Stellagen und Pudel

für ein Manufactur-Geschäft geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres im Geschäft des (1616) 2-1 Friedrich Soss.

Large advertisement for 'DIE BESTE SCHWEIZER CHOCOLADE' by A. MAESTRANI ST. GALLEN, SCHWEIZ, featuring a graphic of a chocolate bar and text describing the product.